

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

779. Seidel, Heinrich. 1905. "Bevölkerungsstatistik der Karolinen und Marianen." [The population structure of the Carolines and Marianas]. *Globus* 87, p. 307.

Brief summary of the previous paper.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

sechs Tage und sammelte fleißig Informationen. Außerdem hat Bernard im Innern beobachtet, so auf Reisen zwischen Tanger, Ksar el-Kobir und Wessan, sowie zwischen Fes und Rabat. Sein inhaltsreicher Bericht findet sich in den „Renseignements coloniaux“ Nr. 10 und 11 des „Bull. du Com. de l'Afr. française“ 1904¹⁾.

Ferner ist der bekannte Marokkoforscher Edmond Doucté mit einer Unterstützung des Komitees versehen worden. Sein Ziel waren Studien besonders über Sitten und Sprache des im Hinterlande von Mogador wohnenden Berbervolkes der Haha, dann auch wirtschaftliche Beobachtungen und Nachforschungen darüber, was aus dem alten Handel zwischen Mogador und dem Sudan geworden ist, und über die Produkte, die noch auf diesem Wege ausgetauscht werden. Doucté hat diese Mission im Sommer 1904 ausgeführt, und eine knappe Monographie über jenes Volk hat Nr. 1 der „Renseignements coloniaux“ des erwähnten Bulletin von 1905 gebracht²⁾, während die Gesamtergebnisse der Reise auf Kosten des Marokko-Komitees und des Comité de l'Afrique française in zwei Bänden veröffentlicht werden sollen.

Zwecks geologischer, geographischer und allgemeiner Forschungen im Westen und Süden Marokkos hat sodann das Comité du Maroc im Verein mit einigen gelehrten Gesellschaften zwei Expeditionen flott gemacht, die nach gemeinsamen Prinzipien tätig sein sollen. Die eine führte der Geologe Paul Lemoine, Präparator an der Sorbonne, die andere, die mit der Gefangennahme und Beraubung des Leiters beendet hat, der Marquis de Segonzac, der sich bereits durch frühere Forschungen in Marokko (1899 und 1901) einen geachteten Namen erworben hatte. Als Lemoines Reisegebiet war das Bled el-Maghzen, das Regierungsland, bestimmt. Er hat von Ende September bis Ende Dezember 1904 das

¹⁾ Dieses Bulletin ist zugleich offizielles Organ des Comité du Maroc. Hier sind auch die Berichte der noch zu erwähnenden Missionen nachzulesen.

²⁾ L'organisation domestique et sociale chez les H'ah'a.

Land zwischen Mogador, Marrakesch und Safi durchstreift, ferner einen Teil des Hohen Atlas bis Imin-Tanut, Amsmid und dem Gebiet von Glai. Außer geologischen Rekonstruktionen sind geographische und volkskundliche Forschungen das Ergebnis gewesen. Den eingehenden Bericht (mit Karte) haben Nr. 2 u. ff. der „Renseignements coloniaux“ 1905 gebracht. — de Segonzac und seinen Begleitern — dem Geologen Louis Gentil von der Sorbonne, dem Kartographen de Flotte-Roquevaire, den Dolmetschern des Berberischen bzw. Arabischen Boulifa und Zenagui — war das Bled es-Siba, das Land der nicht unterworfenen Stämme, zugewiesen worden, doch trat bald nach dem Verlassen Mogadors — Dezember 1904 — eine Trennung ein, indem Gentil sofort in den Hohen Atlas ging, de Flotte im Süden des Bled el-Maghzen triangulierte und de Segonzac mit den beiden Dolmetschern über Marrakesch und Demnat nach dem Tuinfußpaß und dem Dschebel Aiaschi im Hohen Atlas wanderte, um diesen dann nach Süden zu überschreiten. Vom 4. Februar datieren die letzten Nachrichten von ihm (Bull. du Com. de l'Afrique française, März 1905); er befand sich damals am Todgla in der Nähe von Tailet. Er teilte mit, daß er Boulifa mit seinen Sammlungen nach Marrakesch zurücksende, während er selbst nach Tamegrut (Rohlf's Route) marschieren und das Wadi Draa hinunterziehen wolle. Hierbei fiel er bei Tagmut am 2. März d. J. in die Gefangenschaft eines Schechs, während Zenagui sich nach Mogador rettete. Gentil und de Flotte sind inzwischen nach Frankreich zurückgekehrt. Boulifa ist ebenfalls in Sicherheit.

Man wird demnach zugeben, daß die bisherige Tätigkeit des Comité du Maroc recht rege gewesen ist. Es wird auf diesem Wege auch sicherlich fortfahren. Angesichts der durch die deutsche Regierung geschaffenen Lage darf man wohl erwarten, daß auch die deutschen an Marokko interessierten Kreise an die Erschließung des Scherifenreichs sich heranmachen werden, sonst bleiben wir trotz allem im Hintertreffen. Aber erst im September will die deutsche „Mittelmeergesellschaft“ etwas unternehmen. (Vgl. unter „Kleine Nachrichten.“) Sg.

Kleine Nachrichten.

Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

— Die englische Expedition unter Kapitän Claude Alexander — nach diesem folgt die Unternehmung allerdings nur noch den Namen, da er im November 1904 in Maifone am Fieber verstorben ist — hat den Tschadsee erreicht und dort auf der englischen Seite Forschungen ausgeführt. Die Aufnahmeabteilung unter Führung Claude Alexanders war trotz vieler Schwierigkeiten, wie Mangel an Transportgelegenheit und an Nahrung, bis nach Kuka gelangt und hatte somit eine durch Breiten und Azimute gut gestützte Route von Ibi über Bantschi und Gombe nach dem Tschadsee hindurchgelegt. Der Führer und ein Mitglied namens Talbot machten einen Ausflug auf den See und fertigten eine Karte des besuchten Teiles an. Aus dem Bericht des Leutnants Alexander (eines anderen Teilnehmers) geht hervor, daß der für das Ostufer charakteristische Inseleschwarm sich auch am Westufer vorfindet. Von Kadde, einem Ort dicht am See, 30 km nördlich von Kuka, führen die Reisenden nordöstlich bis zu einem 45 km östlich von der Mündung des Yoflusses zu suchenden Punkt in den See hinein, während es unmöglich war, nach Südosten vorzudringen, weil dort zu viel morastige Untiefen lagen. Die Inseln selbst sind zumeist 1½ bis 7½ km lang und mit sandigem Boden; sie tragen eine Decke harten Grases, manchmal auch einen Gürtel von hohem Rohr oder niedrigem Gebüsch. Das Gebüsch gehört einer anderen Art an als das am Ufer. Auf einigen Inseln sah man Ansammlungen von niedrigen verlassenen Grashütten, es war aber während der ganzen Fahrt unmöglich, mit den Bewohnern, den Budduma, in Verbindung zu treten, die beim Nahen der Weißen flüchteten. Lotungen wurden fortwährend vorgenommen, und man fand dabei eine Tiefe von fast gleichmäßig 0,3 bis 0,45 m, zwischen der Yomündung und Kadde 0,75 bis 1,2 m. Der Untergrund ist muschelreich und manchmal fest, besteht aber gewöhnlich aus weichem, schwarzem Schlamm. Der zumeist von Nordost kommende Wind scheint den Wasserstand stark zu beeinflussen, denn es wurde einmal in einer Nacht ein Fallen desselben von 0,25 m beobachtet. Wegen der geringen Tiefe und der vielen Inseln war es nicht möglich, nach der Scharimündung hinüber zu fahren, so daß die Expedition durch das deutsche Gebiet dorthin ziehen wollte. Leutnant Alexander gedachte dann nach Südosten vorzudringen und nach dem Nil zu gehen. Diese Mitteilungen, die wir dem

„Geogr. Journ.“ für April 1905 entnehmen, sind aus Kadde vom 27. Dezember 1904 datiert. Talbot ist inzwischen nach England zurückgekehrt. — Aus den oben erwähnten Lotungsergebnissen würde sich ergeben, daß, der bisherigen Vorstellung entgegen, der westliche Teil des Sees ebenso flach und inseleereich ist wie der östliche.

— Von der Bevölkerungsstatistik der Karolinen und Marianen handelt eine Arbeit H. Seidels in „Peterm. Mitt.“ 1905, Heft 2; er hat damit, auf neueres und gesicherteres Material gestützt, einen Teil der Untersuchungen Fitzners (Globus, Bd. 84, S. 21) fortgeführt. Die deutschen Behörden haben häufig bereits Volkszählungen veranstalten können; viel bleibt freilich noch der Schätzung überlassen. Die Marianen, deren Einwohnerschaft, von den wenigen Weißen und fremden Farbigen abgesehen, aus Chamorros und Karoliniern besteht, hatten 1900 1903, 1901 2102, 1902 2357, 1903 2506 und 1904 2646 Einwohner. Die recht erhebliche Zunahme erklärt sich einmal zwar durch die fremde Zuwanderung, besonders aus Guam und den Westkarolinen, aber auch durch den starken Geburtenüberschuß. Auf den deutschen Marianen wohnten 1904 47 Japaner, alle auf Saipan, wo sie meist als Geschäftsleute tätig sind. 1900 gab es ihrer nur zwölf. — Der Verwaltungsbezirk der Ostkarolinen zählte 1903 25224 Einwohner, doch ist diese Zahl nur annähernd sicher, da nicht für alle 20 Inseln genauere Zählungen zugrunde liegen. Truck zählte 13115, Ponape 3226 Einwohner. Auf einzelnen Inseln ist die Rassenmischung sehr groß. Eine Bevölkerungsabnahme scheint nicht stattzufinden. Anders auf den Westkarolinen. So ist auf Jap (1903 7156 Einwohner) eine starke Abnahme infolge von Krankheiten und Unfruchtbarkeit der Frauen zu verzeichnen, ebenso auf Palau (1902 etwa 3750 Köpfe). Seidel kommt nach kritischer Schätzung für die Westkarolinen auf 16220 Köpfe, so daß die Gesamtbevölkerung für Karolinen und Marianen rund 44000, mit Einschluß der Fremden 44630 betragen dürfte.

— Übereinkommen zwischen England und Italien betreffend die Somalküste. Zufolge einem am 13. Januar 1905 unterzeichneten Übereinkommen zwischen England und Italien ist dem letzteren ein kleines Gebietsstück unmittelbar